



SPERRFRIST *

An alle Gemeindemitglieder der Pfarreien
in den Seelsorgebereichen und Pfarreien
im Stadtdekanat Bonn
sowie
die Pastoralen Dienste und die
kirchlichen Angestellten

Köln, den 27. März 2020 *

Liebe Schwestern und Brüder,

Unsere Kirche steht vor großen Veränderungen. Ausschlaggebend dafür sind nicht nur die abnehmenden Zahlen von Priestern, Diakonen, Pastoralreferentinnen und -referenten und Gemeindereferentinnen und -referenten, sondern auch die Veränderungen in der heutigen modernen Gesellschaft. Viele Menschen haben in der Kirche und im Glauben ihre Beheimatung verloren.

Schon heute gibt es im Erzbistum Köln zum Teil sehr große Seelsorgebereiche, die derzeit keinen leitenden Pfarrer haben. Auch können wir etwa einhundert weitere bisherige Planstellen nicht besetzen.

Was bedeutet das für das Erzbistum Köln? Was bedeutet das für die Seelsorgebereiche und Pfarreien im Stadtdekanat Bonn? Wie geht es weiter?

Wir alle spüren: Die Welt, in der wir leben, verändert sich rasant. Heute leben, arbeiten, denken, glauben und kommunizieren wir anders als vor vierzig, zwanzig oder zehn Jahren. Die Welt ist weiter geworden, aber auch komplexer. Globalisierung, Technik, nie gekannte Mobilität, all das verändert die Welt und uns Menschen. Wir leben in neuen Freiheiten, aber wir sehen auch große Krisen auf uns zukommen, für die es keine einfachen Lösungen gibt, bei uns und weltweit: immer neue (Bürger-)Kriege, Klimawandel, Flüchtlingsströme, Polarisierung zwischen Arm und Reich, Vertrauensverluste in Politik, Gesellschaft und Religion. In all dem wollen die Menschen nicht Betroffene ohne Mitspracherecht und ohne Gestaltungsmöglichkeit sein. Das verstehe ich sehr gut.

Auch die Einstellung der Menschen zu Glaube, Religion und Kirche hat sich geändert. Wir alle erleben das in unseren eigenen Familien. Die seit Jahrzehnten abnehmende Zahl an Priestern, an hauptberuflichen Laien im Pastoralen Dienst und auch an Menschen, die sich ehrenamtlich in unseren Gemeinden engagieren oder an den Gottesdiensten teilnehmen, ist eine Folge dieses Wandels.

Bereits vor fünfzig Jahren hat unsere Kirche auf dem Zweiten Vatikanischen Konzil Beschlüsse gefasst, diesen damals schon absehbaren Wandel nicht einfach über uns hereinbrechen zu lassen, sondern aus dem Glauben heraus aktiv mitzugestalten. Wie immer wir zu den einzelnen Aspekten der Veränderungen in der Welt, in der Gesellschaft und in der Kirche stehen, es ist uns aufgegeben, sie als Zeichen der Zeit zu lesen und sie als heutige Herausforderungen anzunehmen.

Wir müssen aber zugeben, dass wir in unserer eigenen kirchlichen Entwicklung diese Herausforderungen lange nicht oder nur halbherzig angenommen haben. Wir

haben uns an Überkommenem orientiert, statt im Vertrauen auf die mitgehende Nähe unseres Gottes die anbrechende Zukunft gemeinsam mit allen Getauften und Gefirmten zu gestalten und zu verantworten. Da ist eine Umkehr nötig.

Fragen, die uns weiterhelfen können, lauten:

- Wie möchte Christus, dass wir in dieser sich beständig verändernden Welt Kirche sind?
- Wie können wir das kirchliche Leben in unseren Seelsorgebereichen so gestalten, dass unser eigener Glaube darin Heimat hat? – Davon ausgehend:
- Wie können wir heute und morgen als Kirche möglichst viele Menschen in Berührung bringen mit der Liebe Gottes? – Konkret:
- Wie können wir so Gottesdienst feiern, Glauben teilen, Gemeinschaft leben und dem Wohl der Menschen dienen, dass wir darin Gottes Liebe glaubwürdig bezeugen und verkünden?

Die Antworten auf diese Fragen werden in Bonn anders ausfallen als in Hilden, in Köln anders als in Haan und Gruiten. Und: Wir können diese Antworten zukünftig nur finden und mit Leben füllen mit den Glaubenden, die an den verschiedenen Orten konkret als Kirche leben.

Liebe Schwestern und Brüder, das Zweite Vatikanische Konzil sieht unsere Kirche nicht als etwas Statisches, sondern als pilgerndes Volk Gottes, in dem jede und jeder Getaufte Charismen geschenkt bekommen hat, durch die sie oder er etwas Unverwechselbares und Kostbares beitragen kann zur Kirche und ihrer Sendung in dieser Welt. So denke ich, dass in Zukunft die Kirche im Erzbistum Köln keine von

Hauptberuflichen versorgte Kirche sein wird, sondern eine miteinander sorgende Kirche, in der es verschiedene Dienste und Rollen, aber keine unterschiedliche Würde der Getauften gibt. Als Bischof wünsche ich mir, dass die Getauften und Gefirmten in unserem Erzbistum mit Verantwortung dafür übernehmen, was und wie Kirche, Pfarrei und Gemeinde an einem konkreten Ort sein wird. Ich wünsche mir, dass sie sich aufmachen, bewusst einen Weg mit Christus zu gehen und in einem geistlichen Prozess gemeinsam mit den Priestern und Pastoralen Diensten vor Ort Kirche neu bauen.

Auf Initiative der leitenden Pfarrer im Stadtdekanat und des neuen Stadtdechanten Pfarrer Dr. Wolfgang Picken begann vor einem Jahr ein gemeinsames Nachdenken über den pastoralen Zukunftsweg und die zukünftige Ausrichtung der Pastoral im Stadtdekanat Bonn. Auf verschiedenen Ebenen diskutierten die pastoralen Mitarbeiter und Delegierten aus allen Pfarreien konstruktiv über die Situation im Stadtdekanat Bonn und die Entstehung von Sendungsräumen. Ergebnis der Überlegung ist, dass in den entstehenden Sendungsräumen zunächst nicht ein leitender Pfarrer ernannt wird, sondern einer der Pfarrer der Seelsorgebereiche im Sendungsraum bis zum Jahr 2023 mit der Koordination des Sendungsraums beauftragt wird. In diesen drei Jahren soll sich die Zusammenarbeit und das Zusammenwachsen in den Sendungsräumen entwickeln und gemeinsam gestaltet werden. Im Jahr 2023 erfolgt die Ernennung eines leitenden Pfarrers für den Sendungsraums.

Dem Vorschlag aus dem Stadtdekanat folgend, werde ich zum 01. September 2020

- für den Sendungsraum Bonn Süd-West, bestehend aus den Seelsorgebereichen Bonn-Süd, Bonn-Melbtal und der Pfarrei St. Maria

Magdalena und Christi Auferstehung Herrn Pfarrer Bernd Kemmerling zum Koordinator ernennen.

- für den Sendungsraum Bonn-Nord, bestehend aus der Pfarrei St. Thomas Morus und der St. Rochus und Augustinus Herrn Pfarrer Hermann Bartsch zum Koordinator ernennen.
- für den Sendungsraum Bonn – Beuel, bestehend aus den Seelsorgebereichen Bonn An Rhein und Sieg, Bonn Am Ennert und Bonn Zwischen Rhein und Ennert Herrn Pfarrer Norbert Grund zum Koordinator ernennen.

Für den Sendungsraum Bonn-Mitte, bestehend aus den Pfarreien St. Martin und St. Petrus, ernenne ich Herrn Pfarrer Dr. Wolfgang Picken zum leitenden Pfarrer. Alle weiteren pastoralen Dienste werden ebenso für beide Pfarreien im Sendungsraum beauftragt.

Den zukünftigen Sendungsraum Bad Godesberg bildet der seit 2013 schon bestehende Seelsorgebereich Bad Godesberg. Dort wird vorerst Herr Pfarrer Dr. Picken dankenswerterweise das Amt des Pfarrverwesers übernehmen.

Ich wünsche mir sehr, dass Sie alle gemeinsam die Pastoral vor Ort in der von mir beschriebenen geistlichen Weise dezentral und partizipativ weiterentwickeln und gestalten.

Liebe Schwestern und Brüder, ich hoffe sehr auf Ihre Unterstützung und wünsche mir sehr, dass Sie sich bereitwillig und mit Freude an dem gemeinsamen Entwicklungsweg für die Seelsorge in den Sendungsräumen im Stadtdekanat Bonn beteiligen.

Wir leben in der Zusage, dass Gott einem Jeden, einer Jeden von uns seinen heiligen Geist sendet.

In Jesus Christus wurde Gott Mensch, um sich zutiefst mit uns Menschen zu verbinden – in jeder geschichtlichen Epoche durch alle Krisen hindurch. Er will greifbar, erfahrbar werden auch in den kirchlichen Sozialformen und durch die Gemeindemitglieder in den Sendungsräumen und im Stadtdekanat Bonn.

Wir dürfen darauf vertrauen, dass er alle Wege mit uns geht. Lassen wir uns von ihm finden und begleiten.

Von Herzen wünsche ich Ihnen, Ihren Familien und Angehörigen Gottes Nähe und seinen Segen.

Ihr

+ Rainald Maria Card. Woelki